

Starnberg am See, 23.6.1974

Lieber Herr Tafferner,

Friedrich Lotz schickte mir einen recht langen Aufsatz über einen Pfarrer Johann Schmidt, den er als "Pionier auf dem Forschungsgebiet der deutschen Kolonisationsgeschichte" lobt. Ich will Lotz gern den Wunsch erfüllen, den Aufsatz abgedruckt zu sehen, aber ich habe von Schmidt noch nie etwas gehört, und was Lotz als dessen Werk schildert, scheint mir gemessen an sonstigen Ostdeutschenforschern verdienstvoll, doch nicht so gewaltig, daß ich dafür mehrere Seiten hergebe. Bitte, schreiben Sie mir, ob dieser J. Schmidt wirklich so bedeutend war. Ich will nur unterrichtet werden, den Aufsatz von Lotz bringe ich unbedingt, dem alten Verfasser zuliebe.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr

Noch etwas: Kronfuss behauptet in einem mir vorliegenden

ikgs

Text, Weidlein sei "sowohl
in der wissenschaftlichen
Welt wie bei den Ungarn-
deutschen aller Schattie-
rungen ein weitgehend iso-
lierter Autor, der sich ver-
geblich als Fortsetzer von
Bieyers großem Lebenswerk
ausgibt". Daß er dies tut,
merkte ich nie! Aber ist
er wirklich allgemein abge-
lehnt? Ich fand immer, daß
er belegt, was er sagt! Und
das ist bei den südost-
deutschen üblichen Gerede

bewundernswert. Herzlichst
Ihr

i k g s

Herrn

Dr. Anton Tafferner

Fischer von Erlach-Str. 19/II

8000 München 21

13.11.1978

Lieber Herr Dr. Tafferner,

dankbar empfang ich heute Ihren Brief vom 12. November mit den beiden willkommenen Beiträgen für die Rundschau meines nächsten Heftes.

Ach, mein Umzug peinigt mich immer noch, denn meine vielen Bücher hänge ich nicht unter. Es fehlen noch Regale. In der frühen Wohnung standen die Bände zweireihig in den Fächern. Das will ich jetzt vermeiden, um einigermaßen Ordnung zu haben. Neunmal sind Sie umgezogen, Sie Armer. Ich nur sechsmal. Auch genug.

Sie wundern sich, daß Otto von Habsburg ~~bei~~ meiner Ehrung in München im schönen überfüllten Jagdsaal einer meiner Laudatoren war. Ich lernte ihn etwa 1947 kennen im Schloß Memmingen des Fürsten zu Zeil - ^{Waldburg} Reichserbmarschall, also erblichen Stellvertreter, des Reichserzmarschalls (Kurfürsten) - bei einer der ersten Tagungen, zu denen Männer eingeladen waren, die für ein verbündetes Europa eingetreten waren. Damals hatte ich mit Otto mein erstes langes Gespräch. Nachher meist durch Zufall noch einige nach seinen Vorträgen in Mün-

aus in Stambul.

chen. Als man ihn, ohne mein Zutun, bat, eine Rede auf mich zu halten, war er sofort dazu bereit. Er unterließ es nicht zu erwähnen, daß ich bei den Kaiserjägern, der Leibtruppe der Kaiser, gedient hatte. Er wußte auch manches von meinem Wirken in Siebenbürgen und hierzulande.

Mich hat es gefreut, daß der Mann, der unser Kaiser wäre, hätte die Geschichte uns nicht so übel mitgespielt, über mich so viel Gutes sagte.

Es grüßt Sie mit guten Wünschen

Ihr

Entnommen aus:

Anton Tafferner: Zwischen Weiden
und Auazien



München, den 15. April 1980.

Lieber Doktor Zillich!

Mit gleicher Post ließ ich Ihnen mein neues Opus: "Zwischen Weiden und Akazien. Erzähl- und Gedichtband aus der Branau (Ungarn)" zugehen. Ich fungiere dabei nur als Arrangeur und Redakteur und Beschaffer der Finanzen. Prüfen Sie das Bändchen wohlwollend und lege Sie nicht Maßstäbe nach Goethe und Schiller an. (siehe das VORWORT von Prof. Rehm!).

TKann
Zweierlei fällt bei diesem Bändchen auf: Erstens die neue literarische Landschaft (wenn ich so sagen darf) BRANAU (weg mit der madjarischen und serbischen Bezeichnung!) und zweitens die Selbstfinanzierung durch Landsleute, die in der Branau geboren wurden. Man *f*aubh so Kulturpolitik machen, nicht nur mit Bonner, Patenschafts- etc-Geldern, wenn man es versteht. Die 13.000 DM Herstellungskosten habe ich aus der Tasche ~~der~~ auf der Ehrentafel genannten Herren herausgezogen.

Englert und Fath haben nur Volksschulbildung. Bei den anderen handelt es sich Gebildete von der Matura aufwärts.

Ich empfehle das Bändchen Ihrem Wohlwollen und Kennerblick. Auch Diplich erhielt ein Exemplar.

Mit freundlichen Grüßen,

J. Anton Taffanz



München, den 17. April 1980.

Lieber Doktor Zillich!

Kaum hatte ich das Bändchen weggeschickt, fiel mir ein, daß ich Verlag und Preis nicht angegeben habe. Auf Ihre Rückfrage war ich schon gefaßt - postwendend. Das ist man beim korrekten Dr. Zillich schon gewohnt. Also hier die fehlenden Angaben: Preis 14,20 + Porto. Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn. 8000 München 22, Himmelreichstraße 4.

Sie gehen in der Annahme sicherlich nicht fehl, wenn Sie meinen, daß Ihr Roman "Zwischen Grenzen und Zeiten" (1936) bei Nachfolgern Pate gestanden hat. Ich allerdings dachte wirklich nicht daran.

Freund Diplich habe ich für die Rezension im "Donauschwaben" schon eingespant. Und zweimal dieselbe Besprechung wäre wohl nicht schicklich. - Verkauf? Die Hälfte ist an die Finanzierer schon weg! Das neue Format der Vierteljahresblätter macht sich gut.

Mit freundlichen Grüßen.

Dr. Anton Tafferner
80600 München 21
Fischer-von-Erlach-Straße 19/II



Arbeitsgemeinschaft
Donauschwäbischer Lehrer e.V.
im Südostdeutschen Kulturwerk



Herrn

Dr. Dr. Heinrich Zillich

Hirschanger 1

8130 Starnberg am See

ikgs

Starnberg am See, ~~127431000~~

16.4. 1980

Lieber Herr Diplich, da Sie, wie ich aus der Einladung dazu erfuhr, am 18.4. im Rumänischen Institut aus Ihrem letzten Gedichtband vorlesen, schreibe ich, daß Sie den ärztlichen Eingriff gut überstanden haben, sonst würden Sie ja nicht nach Freiburg fahren. Ich freue mich! Und viel Glück sei Ihnen weiterhin beschieden!

Tafferner unter dem Titel "Zwischen Weiden und Akazien" eine Anthologie von Versen und Prosa aus der Branau heraus, einen hübschen Band, den er von einigen seiner Freunde finanzieren ließ. Was einenbdashöuchwenteBeisteuerungsgefür unsere Zeitschrift schicken? Ich denke, daß Sie der rechte Mann für diese Aufgabe sind, die auch Ihre Kenntnis vom donauschwäbischen Schrifttum erweitern wird. Tafferner schrieb mir, wir sollten den Band wohlwollend besprechen und keine Maßstäbe an ihn nach Goethe oder Schiller anlegen, was ich durchaus für richtig halte, denn hier kann es nicht um höchste Kunstwerke gehen, aber sehr

erwünscht ist auch die literaturkritische Berücksichtigung eines so wertvollen Gebiets der deutschen Literaturgeschichte. Bitte, schreiben Sie den Band! Wenn Sie gütig, wie ich froh. Tafferner schrieb mir, daß er ihn auch gerne lesen würde. Vielleicht gefällt Sie der I

Starnberg am See, 16.4.1980

Lieber Herr Dr. Tafferner, für Ihre Anthologie danke ich und bespreche Sie für die Südostdeutschen Vierteljahresblätter selber, sofern Diplich es nicht tun will. Der Titel ist hübsch. Übrigens bekommen immer mehr Bücher als Anfangswort im Titel das Verhältniswort "Zwischen", seitdem mein Roman "Zwischen Grenzen und Zeiten" (1930) erschienen ist. So kam neulich in Bukarest ein Buch von Kroner über St. L. Roth unter dem Titel "Zwischen Zeiten und Türmen" heraus. Bewundernswert, wie Sie den Sammelband finanziert haben. Dazu wünsche ich Ihnen Glück, damit er auch gut verkauft werde. Und dazu trägt auch bei, daß Sie mir, worum ich bitte, den Preis des Bandes mitteilen. Wir geben den ja bei jeder Besprechung bekannt.

Seien Sie herzlich begrüßt von Ihrem

